

FEBRUAR 2022



♥ ÷ + ? REACHDUBAI

ReachDubai war ein kleiner «geheimer» Einsatz von THE FOUR. Wir waren mit 11 jungen Menschen vom 10.-17. Februar 2022 an der Weltausstellung in Dubai. Dort wollten wir die einmalige Chance nutzen, dass sich die ganze Welt an einem Ort trifft und wir besonders auch unerreichte Menschen aus arabisch verschlossenen Ländern mit der besten Botschaft erreichen konnten.

Dubai ist ein Stadt-Staat der Extreme! Alles wirkt gross, reich, sauber und modern. Mit ihrer Dekadenz, dem Leitsatz des Scheichs «Uns ist nichts unmöglich» und dem höchsten Turm der Welt «Burj Khalifa» 828m (den sie bereits wieder selbst am Überbieten sind: «The Tower» mit bis zu 1400m) erinnern sie schon ein wenig an Babylon. Die Stadt schützt ganze Palmen und Weltkarten als Inseln auf, hat die meisten Wolkenkratzer, das weltgrösste Riesenrad, am meisten Tourismuseinnahmen weltweit, die längste Indoor-Skipiste und im Laden kann man ganze Gold-Dessous kaufen. Armut, Suchtmittel oder Gewalt sieht man kaum. Eine richtige Vorzeigestadt – und das alles in nur 50 Jahren auf den Wüstensand gebaut! Aber wie sieht es hinter den prächtigen Kulissen aus?

Weshalb ist es Bürger der Vereinten Arabischen Emirate verboten, zum Christentum zu konvertieren? In einigen islamischen Ländern ist darauf die Todesstrafe verhängt.



EIN ETWAS ANDERER EINSATZ

Wir waren eines von 30 Teams, die unsere Dachorganisation an die EXPO sandte. Bis zwei Wochen vor der Abreise war nicht klar, ob dieser Einsatz pandemietechnisch möglich sein wird. Aus Sicherheitsgründen haben wir keine Werbung für den Einsatz gemacht, nichts auf Social Media gepostet und nur eine Handvoll auserlesene Menschen eingeladen, mitzukommen. Wir hatten über 60 Personen, die täglich im Gebet hinter uns standen. Über einen verschlüsselten Kanal versorgten wir sie mit Gebetsanliegen und Erhörungen. Danke tausendmal für diesen unglaublichen, entscheidend wichtigen und spürbaren geistlichen Support! Ohne euer Gebet hätte dieser Einsatz keine Frucht gebracht und hätte in einem Desaster enden können.





Aber durch eure Gebete und unseren Jesus konnten wir uns immer auf der Siegeseite wissen. Ihn ehren, loben und preisen wir!

Für die Einreise in unser Zielland brauchten wir alle einen negativen PCR Test. Ein paar Stunden vor dem Flug wurde ein Teilnehmer noch vom Labor benachrichtigt, dass sein Resultat nicht eindeutig sei und nochmals wiederholt werden müsse. Gott sei Dank kam dann aber das negative Resultat gleich noch rechtzeitig und wir konnten gemeinsam mit elf Personen fünfeinhalb Stunden in Richtung Südosten fliegen.

«Ich hatte seit zwei Wochen einen Schorf-Punkt vom Schweißen auf meinem rechten Auge. Es tränte und schmerzte oft. Ich dachte schon, ich müsste zum Augenarzt. Aber als wir an unserem ersten Tag beim Fussballspielen mit zwei Locals vom Leben mit Jesus vor-schwärmen konnten, ihnen das Evangelium erklärten und für sie beten durften, verschwand diese störende Narbe von meinem Augapfel! Es war, als ob Gott mir sagte: «Ich öffne dir die Augen und schenke dir diese Woche den Fokus auf das, was Ewigkeits-Frucht bringt». Übrigens waren ihre Gebetsanliegen wunderschön: Der erste wollte Jesus näherkommen. Und der andere wünschte sich Erfolg in diesem und im nächsten Leben.»



ÜBERRASCHENDE OFFENHEIT

Jeden Tag hatten wir eine Worship- und Gebetszeit mit anschließendem Teaching und Kleingruppenzeiten.

Damit wir nicht abgehört werden, haben wir diese Zeiten am Strand durchgeführt. Aber schon beim ersten Mal kamen wildfremde Menschen dazu und es wurden bis zum Schluss immer mehr. Einige kamen immer wieder und wurden fester Bestandteil dieser Mini-Gottesdienste. Schon am ersten Abend hatten wir plötzlich drei arabische Schwestern im Kreis, die sehr berührt und angezogen von Gottes Gegenwart waren. Gerne nahmen sie Gebet und den Link zur Bibel in ihrer Sprache an. Ein anderes Mal hatte es Touristen dabei, die einfach von der schönen Atmosphäre angezogen wurden und dann bei einem Segensgebet für sie die Kraft Gottes spürten und mit Hühnerhaut nur noch ein «Wow» rausbrachten. Oder mehrere lokale afrikanische Arbeiterinnen. Eine von ihnen brach schon bei ihrem ersten Besuch in Tränen aus und gestand, dass sie ihren Glauben in Dubai fast verloren hatte und sie hier noch nie leidenschaftliche Jesu-nachfolger gesehen hatte. Ihr Glaubensfeuer wurde wieder neu entzündet und sie war sehr motiviert, ihren Glauben nun auch zu teilen.

An der EXPO mischten wir uns dann jeweils zu zweit oder zu dritt unter die Leute und kamen auf unterschiedliche Weise mit den Menschen ins Gespräch über den Glauben. Eine Gruppe traf einen Mann, mit dem sie das Evangelium teilen konnten. Wie sich beim Austausch herausstellte, hatte eine zweite Gruppe mit genau demselben Mann ein Gespräch! Bei all den zehntausenden Besuchern haben sie ausgerechnet denselben Mann angesprochen! Wir hoffen und beten, dass das in ihm etwas ausgelöst hat.

Eine weitere Gruppe konnte einigen Jugendlichen anhand





des Gewinnloses von THE FOUR das Evangelium erklären. Dieses hat die vier Symbole zum Freirubbeln drauf und mündet auf www.winfourlife.com – wo man den Gewinn seines Lebens – eine Beziehung mit Jesus – entdecken und eine gratis Bibel als Sofortgewinn einlösen kann. Es kamen immer mehr von der Klasse dazu, bis irgendwann etwa ein Dutzend Jungs dabei standen. Die ersten beiden Punkte (Liebe und Sünde) nahmen sie bejahend auf. Beim Kreuz allerdings brach eine heftige Diskussion aus und es wurde sehr laut und unruhig. Es war ihnen trotzdem noch möglich, den letzten Punkt zu teilen. Einige der Jugendlichen schienen ruhig und sehr interessiert dabei zu sein. Wir hoffen und beten, dass Jesus an ihnen wirkt und die Worte etwas angestossen haben. Auf dieser Webseite, die wir extra für den ReachDubai Einsatz eingerichtet haben, haben sich drei Männer für Jesus entschieden, mit denen wir nun in Kontakt stehen.

Am Tag darauf hatte dasselbe Team ein ähnliches Gespräch mit einer lokalen Studentengruppe, die aber viele ernste Fragen über Jesus hatten, nachdem wir ihnen das Evangelium erklärt hatten. Das war sehr ermutigend!

Im Gebet hat eine Gruppe eine Frau in schwarz gekleidet und mit einer roten Tasche gesehen. Zudem der Name «Jadil», was anscheinend «Krieger» bedeutet. Die Frau wurde gefunden und dank der Tochter, die übersetzt hatte, konnten wir der Frau erklären, dass wir glauben, dass Gott ihr heute begegnen will und dass Jesus für sie kämpft, ihr Krieger ist. Sie schienen sehr ermutigt zu sein, und bedankten sich herzlich.

Ich habe eine Frau aus den Emiraten mit ihren Kindern getroffen. Wir kamen über Träume ins Gespräch und wir durften für sie beten, dass Jesus ihr im Traum begegnet und der Sohn keine Albträume mehr hat. Unbemerkt hat uns ein anderes Ehepaar belauscht. Es stellte sich heraus, dass sie in Dubai lebende Ägypter sind, die Jesus auch lieben und schon Evangelisationseinsätze in der Schweiz durchgeführt hatten. Diese Begegnung hätte sie nun unglaublich ermutigt. Sie luden unsere ganze Gruppe zu ihnen nach Hause ein. Ihre Leidenschaft für Jesus und fürs Glaubenteilen wurde stark angefeuert. Er nahm unser Material und möchte nun an der EXPO weiterführen, was wir da getan haben. Nun sind wir mit ihm in Kontakt, damit er THE FOUR auf Arabisch übersetzen, Erklärungsvideos vor Ort produzieren und ein evangelistisches Ministry im Land starten kann. Danke Gott für diesen Mann des Friedens – ein wahres Divine Appointment. Betet mit uns, dass er sein Vorhaben umsetzen kann.



GOTT BEREITETE ALLE(S) VOR

Ein Mann ist zwei von unseren Teams unabhängig voneinander ins Auge gestochen. Er war krebskrank, hatte beide Handgelenke gebrochen und nahm sehr gerne Heilungsgebet in Anspruch. Das hat ihn sehr berührt. Wir erklärten ihm und seiner Mutter das Evangelium und als Dank lud er uns alle zum Essen ein. Wir sind gespannt, was er uns für einen Doktorbericht schickt, wenn er sich bei uns meldet.



DANK

- Schutz und Bewahrung
- Geistgewirkte Frucht
- Göttliche Zeit als Gruppe
- Entscheidungen für Jesus



BITTE

- Gestreute Samen aufgehen
- THE FOUR in Arabisch
- Dass Christen Glaubenteilen
- Kompromisslose Nachfolge



FOTOS & VIDEO



bit.ly/4Foto



bit.ly/4Recap



GEBEN & GEHEN



thefour.ch/spenden



thefour.ch/mallorca

Mehrere Menschen durften wir mit in die Lokale Gemeinde mitnehmen und mit anderen Christen connecten. Eine schweizer Missionarin, die wir in der Kirche trafen, war hell begeistert und meinte: «Wir beten schon seit zwei Jahren für euch! So gut, dass ihr hier seid, gebt Vollgas!»

Nach unserem Nachtschwimmen im Meer trafen wir Hasan, ein ägyptischer Muslim. Wir sprachen über das Evangelium anhand eines THE FOUR Armbandes, schwärmten davon, wie Jesus (Isa) unser Leben verändert und er war sehr interessiert und offen. Er erzählte uns, dass er nicht sicher ist, ob er in den Himmel kommt und zum Teil vom Teufel beherrscht wurde. Er wollte unbedingt mit uns weiter darüber sprechen, musste aber zurück an die Arbeit. Also tauschten wir Nummern aus und trafen ihn an einem anderen Abend in dem Restaurant, in dem er arbeitete. So gut, Jesus!

hellen Mann. Da stellten wir uns dann gerne als Traumdeuter vor (in der Kraft Gottes) und erzählten den Menschen von Muslimen, denen dieser Mann sich als Jesus zu erkennen gab.

Ich hatte den Eindruck, dass wir die THE FOUR Cards (Spielkarten mit Fotos drauf, über die man schnell tief ins Gespräch kommt) auf einem Tisch auslegen sollten. Ein paar Sekunden später kamen zwei muslimische Mitarbeiterinnen des deutschen Pavillons auf uns zu «Legt ihr hier Tarot Karten?» und es startete ein über zweieinhalbstündiges Glaubens-Gespräch. Immer wieder sagten sie: Das ist jetzt nicht normal, oder? Das muss göttlich sein: Genau über diese Dinge haben wir heute noch geredet, und jetzt erzählt ihr uns davon! Wir haben ihnen messerscharf mitgeteilt, dass Jesus der einzige Weg ist und



Wir waren mit einem Schild unterwegs «Ich errate deine Nationalität». Das war ein Riesenmagnet und ermöglichte super einfache Einstiege in Gespräche. Einmal standen etwa acht junge Menschen um uns herum und lauschten unseren Erklärungen von den vier Symbolen. Wir konnten sie alle herausfordern, Jesus kompromisslos nachzufolgen.

Einmal kleideten sich zweit von uns mit dem lokalen weissen Gewand und einem Turban ein. Das kam bei den Einheimischen sehr gut an – wir konnten sie fragen, woher sie denken, dass wir kommen - und öffnete Türen, um ganz einfach mit ihnen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Einige von ihnen hatten auch schon Träume von einem weissen

Mohammed ein falscher Prophet sei. Sie waren unglaublich offen und mit grossen Augen empfingen sie ein Gebet für Erkenntnis und den Heiligen Geist. Wir forderten sie auf, Jesus kompromisslos ihr Leben hinzugeben – was sie sich gerne überlegen wollten.

Wir hatten auch einige Gespräche mit Menschen aus den Philippinen. Ein Gespräch war mit einer etwas älteren Frau. Sie sagte zwar, dass sie Christ ist, doch im Verlauf des Gespräches gab sie uns immer mehr preis über ihr Leben. Sie sagte, dass sie vom Weg mit Jesus abgekommen ist und Dinge in ihrem Leben habe, die sie abhalten würden, ein Leben mit Jesus zu leben. Wir durften ihr zuhören, für sie beten und ihren Kontakt aufnehmen. Einige Stunden später schrieb sie uns schon, wie dankbar sie für das Gespräch war.

Wir durften einer afrikanischen Frau begegnen, die an der EXPO arbeitete. Wir kamen über Umwege zum Thema Glauben und Jesus. Seit sie in Dubai ist, hat sie sich immer mehr von Gott und Glauben entfernt und ist sich jetzt nicht sicher, ob sie eine Beziehung zu Jesus hat. Sie besuchte am Sonntag mit uns einen Gottesdienst und war mehrmals mit uns am Strand für Worship und Gebet! Ich durfte sehen und Zeuge sein, wie sie ihr Leben neu Jesus hingegeben hat und wie die Kraft des Heiligen Geistes und seine Gegenwart voll in ihr wirkte. Sie sagte immer wieder wie ermutigt das sie sei und, dass sie diese Begegnung mit uns als sehr übernatürlich wahrnehme. Sie ist Gott so dankbar, dass Er uns Schweizer in Dubai gebraucht hat, damit sie wieder näher zu Jesus gekommen ist! Danke Freunde für eure Gebete!

Eine Frau unseres Teams hatte eine Begegnung mit zwei muslimischen Frauen. Ich wurde an ihren Tisch eingeladen und als wäre es das normalste auf der Welt kamen wir ins Gespräch über die Schweiz und über die westliche Kultur. Es entwickelte sich sehr schnell eine Vertrauens-Basis und sie erzählte mir von dem Tod ihres Ehemannes, ihren Kindern und ich durfte sogar einen Blick unter ihr Kopftuch werfen, weil sie mir ihre rot gefärbten Haare zeigen wollte. Ich erzählte ihr Geschichten von Jesus, wie er Blinde heilte und von den Toten auferstand. Sie erzählte mir, wer Jesus für sie sei und was im Koran über ihn stand. Ich fragte sie, ob ich für sie beten dürfe und sie sagte sofort zu. Ich betete also für ihre ganze Familie, dass sie Jesus Liebe erfahren dürfen.



Als wir an einer Irakerin vorübergingen, machte ich ihr ein kurzes Kompliment über ihren Schmuck, den sie am Handgelenk trug. Ich wollte schon weitergehen, da hielt sie mich zurück und sagte, ich solle schnell warten. Daraufhin schenkte sie mir ihr Armband. Wir kamen mit ihr und ihrer Mutter, die dabei stand ins Gespräch, erzählten von Jesus und wie wir ihn in unserem Leben wahrnehmen. Ich hatte das Gefühl, dass sie eigentlich nicht sehr interessiert waren, doch am Schluss sagten sie uns, wir sollen unbedingt weiter für sie beten und sie nicht vergessen. Deshalb beten wir für Fatima und Aisha, dass das was wir erzählen durften, in ihren Herzen ein Funke gestreut hat und sie den Hunger nach mehr bekommen.

Als wir mit dem «I guess your nationality» (Ich errate deine Nationalität) Schild unterwegs waren, versammelten sich immer mehr Polizisten um uns, und verfolgten kritisch unsere Aktion. Als wir weiterwollten, hielten sie uns an. Sie sagten, sie müssen abklären, ob das was wir tun okay ist und dass wir hier mit ihnen warten müssen. Während dieser Zeit kamen wir mit ihnen in ein sehr gutes Gespräch und sie waren sehr offen. Wir sprachen über Träume und wie Jesus anderen Muslimen bereits im Traum begegnet sei und dass auch sie Jesus begegnen können. Auf einmal kam ein Anruf und es hiess: «You can go now. Do whatever you want.» (Ihr könnt nun gehen. Macht, was immer ihr wollt.)



IMMER IM REACHOUT-MODUS

Eigentlich waren wir immer im Einsatz, auch wenn gerade keine offizielle Reachoutzeit war. So stimmten wir nicht selten mitten im überfüllten Zug Lobpreislieder an oder erklärten den Schaulustigen beim Spikeballspielen am Strand lang und breit das Evangelium. Auch beim Shoppen im alten Markt gab es kaum einen Passanten oder Ladenbesitzer mehr, der kein Gewinnlos oder Traktat erhielt. Es war herrlich mitanzusehen, wie praktisch jeder eins wollte, es las und sich auf der Website weiterinformierte. Bibel als kostbare Geschenke weiterzugeben und für Menschen zu beten, wurde ganz normal! Von Tag zu Tag tankten wir mehr Mut und auch die Scheusten waren mutig und wagten Dinge, die sie noch nie zuvor getan hatten. Der Gipfel war nach einer Tanzdarbietung eines Landes an der EXPO: Eine Kurzpredigt über die Liebe Gottes eines Teilnehmers – so kühn! Da passte der Bibelvers, den eine Leiterin «zufällig» aufschlug, perfekt dazu: »Hab keine Angst! Predige weiter und schweige nicht! Ich bin bei dir, und niemand kann dir etwas anhaben. Denn viele Menschen in dieser Stadt werden an mich glauben.« Apostelgeschichte 18,9-10

Ein Beter hatte den Eindruck für uns: «Ihr seid Botschafter von einem anderen Königreich! Ihr seid nicht von dieser Welt. Ihr steht nicht unter dem Gesetz Dubais, sondern unter dem Gesetz des Heiligen Geistes. So wie ein Diplomat in einem fremden Land Immunität genießt, so könnt auch ihr evangelisieren, selbst wenn das strengstens verboten ist.»

Die Stimmung in der Gruppe war grossartig und fröhlich bis überstellig! In einem Restaurant hatte eine Frau den Eindruck, wir sollten unseren Kellner segnen. Der war schon berührt ab unserem Essenslied. Aber als er uns sagte, dass er und seine Frau sich sehnlichst ein Kind wünschen und wir als ganze Gruppe dafür beten durften, war er den Tränen nahe. Wir beten, dass er sich in neun Monaten bei uns meldet - mit einem Wunder-Baby-Foto!

Während sich ein Teilnehmer an einem Stand ein THE FOUR Henna Tattoo auf die Finger malen liess, konnte er diese vier Symbole gleich erklären. Eine Leiterin kam mit dieser Frau ins Gespräch, durfte für sie beten und ihr eine Bibel schenken. Sie sagte, sie möchte gerne Jesus besser kennenlernen. Sie tauschten ihre Kontaktdaten aus und hatten beide eine Riesenfreude!



KINDLICH IM GLOBAL VILLAGE

An einem Tag waren wir im «Global Village» im Einsatz - ein sehr grosser Park, der die ganze Welt mit Märkten und Essständen in einem grossen Dorf abbildet. Da waren viel mehr lokale arabische Besucher vor Ort als an der Expo. Jemand hatte keine Freude, dass wir da waren. Es war echt wild: drei von fünf Teams wurden von der Polizei kontrolliert, teilweise fotografiert und mitgeteilt, wir sollen diese Aktivität stoppen. Aber die Muslime waren sehr offen für Jesus: Einige haben uns gesagt, dass sie Jesus lieben, ihn verehren und ihm nachfolgen wollen.





Unser Team hatte im Global Village eine kurze Begegnung mit zwei Arabern. Nach etwa fünf Minuten Gespräch wurden wir schon auf ein Essen am nächsten Tag eingeladen. So kam es, dass wir uns am nächsten Abend zu viert auf den Weg in das Alte Dubai machten. Beim Gespräch mit den zwei Rechtsanwälten durften wir immer wieder über Gott erzählen. Es war immer ein Abtasten, wie viel sie ertrugen. Wenn wir zum Beispiel fragten, weshalb es verboten sein sollte, das Beste der Welt mit anderen zu teilen, sagten sie: «Oh schaut dies ist ein einheimischer Baum». Nach dem Essen gingen wir noch gemeinsam durch die Stadt. Auf die Frage, was einer von uns arbeitet, konnte dieser ihnen THE FOUR erklären. Dann wollten sie, dass wir öffentlich Lieder sangen und mit der Gitarre spielten. Sie zückten ihre Handykameras und filmten durchgehend wie wir «Our God is greater» und so weiter inmitten dieser muslimischen Altstadt spielten – was für ein schräges und doch so kraftvolles Bild! Sie drängten uns, wir sollen doch unseren «Urlaub» noch um zehn Tage verlängern und in ihrem Ferienhaus wohnen. Schon speziell, dass wir bei diesen Gesetzeshütern so viel Gunst hatten, dass wir ihnen die beste Botschaft bringen durften, obwohl dies streng verboten ist. Möge Gott diesen Samen aufgehen und viel Frucht bringen lassen.

Meine zwei Teamkollegen waren schon in Gesprächen verwickelt. So lief ich ein bisschen umher und fragte den Heiligen Geist, wem Er begegnen möchte. So wurde ich mit dem Anliegen zu einer alten Frau geführt. Gott wollte, dass ich für sie bete, da sie ein konkretes Anliegen hatte.

Ich wusste es aber nicht. So sprach ich sie darauf an. Zuerst war sie skeptisch, da die Menschen hier auch böse Geister heraufbeschwören. Ich durfte mich ihr vorstellen und mit ein paar Sätzen auf Swahili ermutigen. So öffnete sie sich und erzählte, dass sie seit wenigen Tagen sehr Mühe hat mit den Augen. Das war wohl das Anliegen, welches Gott meinte. Ich durfte für sie beten und bin gespannt, ob sie geheilt wurde.



VON DER POLIZEI ABGEFÜHRT

Einmal haben wir uns mit einem lokalen deutschen Missionar zum Abendessen getroffen. Er hatte eine starke Lebensgeschichte, wie er zum Glauben kam. Als er hörte, was wir tun, fragte er entsetzt: «Wisst ihr, dass auf Glaubenteilen mit Muslimen Gefängnisstrafe und Deportation droht? Eine aus unserer Kirche wurde bereits inhaftiert und ausgeschafft!» Ja wir sind uns der Gefahr bewusst, sind aber als Touristen in einer anderen Situation. Wir haben nicht so viel zu verlieren, wenn wir des Landes verwiesen würden. Unser Wunsch, dass lokale Menschen Jesus kennenlernen, ist grösser. Immer wieder setzten sich Emiratien und Pakistanien an unseren Tisch, spendierten uns Essen und Tee und wollten mit uns ins Gespräch kommen. Irgendwann meinte der Missionar: «Ok, macht eure Mission hier! Ich halte euch hier nur auf. Lass uns unbedingt wieder treffen.» Später schrieb er, dass er einem anderen Missionar von unseren Aktivitäten vorgeschwärmt hatte.





Ein Team kam nicht zum vereinbarten Treffpunkt am Schluss. Der Rest der Gruppe betete leidenschaftlich für die Zwei. Sie wurden von Securitas verfolgt und wurden irgendwann gestellt. Man konfrontierte sie mit Fotos von anderen evangelisierenden Gruppen von uns. Es kamen immer mehr Sicherheitskräfte dazu. Allen gaben sie ein Gewinnlos und wollten ihnen die Bedeutung der vier Symbole erklären. Schlussendlich brachte ein Officer sie zum Polizeiposten. Da hatte man auch schon Fotos von der Passkontrolle von ihnen. Man sagte ihnen, das sei nicht erlaubt, sie wollen das nie wieder sehen, würden aber nochmals ein Auge zudrücken. Nachdem alle Personalien aufgenommen waren, konnten sie nur unter der Bedingung gehen, ein arabisches Formular zu unterschreiben, dass er nie wieder dieses Traktat verteilen werde. Danke Jesus für diese Gunst, deinen Schutz und die Freiheit! Und danke für die Möglichkeit, für alle Polizisten, die nun das Evangelium gehört haben!



RECEP ERDOGAN GESEGNET

An unserem letzten Einsatztag hatten wir noch ein interessantes Gespräch mit einer Gruppe aus den Philippinen. Wir sprachen über unsere verschiedenen Religionen (Römisch-Katholisch, Islam und Christentum) und auch noch über viele andere Dinge. Sie entschieden sich zwar nicht, Jesus als ihren Retter anzunehmen und sich auf eine persönliche Beziehung mit Gott einzulassen, aber als wir uns verabschiedeten, bedankte sich die eine Frau überschwänglich für das Gespräch und sagte, wie schön es sei, wenn andere Menschen sich für sie interessieren und reden.

Auf dem Nachhauseweg habe ich mit einer Russin gesprochen, die als Tänzerin im Theater arbeitet. Ich durfte für ihre Nackenschmerzen beten, Kontaktdaten austauschen und ihr eine Bibel verschenken, die sie liebend gerne entgegengenommen hatte.

Ein Afrikaner prophezeite einem Teilnehmer von uns, dass er Könige und Präsidenten treffen würde. Am nächsten Tag stand der Türkische Machthaber Erdogan überraschend zwei Meter vor diesem Teilnehmer und mir und schaute uns an, während wir lauthals für ihn beteten, dass er und sein einmal sehr christliches Land ihre Knie vor Jesus beugen. Das fühlte sich sehr kraftvoll an!

Wir hatten sehr viele Begegnungen mit Arabern. Ein Emirati war besonders offen, als wir ihm das Evangelium erklärten und von Jesus vorschwärmt. Er hatte noch keine Antwort, ob er Jesus kompromisslos nachfolgen möchte, aber er wollte es sich ernsthaft überlegen und connectete mit uns über Instagram. Dann challengeten wir ihn nochmals messerscharf, dass es uns leidtut, wenn er nur 60-70% sicher sei ins Paradies zu kommen. Wir wünschen ihm 100%! Und das geht nur durch Jesus - er solle ihn zu seinem einzigen Gott machen. Anstatt uns für diese Aktion anzuzei-gen, war er sehr nachdenklich und dankbar empfing er ein Segensgebet.



DANKE FÜR EURE GEBETE!

Wir bedanken uns herzlich, für euer Interesse, Hinter-uns-stehen und beten! Ihr seid wahre Missionspartner. Seid reich gesegnet, und bis zum nächsten Einsatz?

Amanda, Anja, Natascha, Selina, Seraina, Benjamin, Joel, Manuel, Marco, Nils, Simon

+41 44 274 84 39 

WWW.THEFOUR.COM  INFO@THEFOUR.COM 

CAMPUS FÜR CHRISTUS | JOSEFSTRASSE 206 | 8005 ZÜRICH 



DANKE LIEBER JESUS FÜR ALLES

Obwohl wir keine Tickets hatten, schafften wir es für den letzten Song noch in den Dom zum Coldplay-Konzert. Wir hatten noch viel Evangelisationsmaterial, das wir bisher nur vorsichtig und zurückhaltend herausgaben. Aber hier gabs kein Halten mehr! Die Besucher rissen uns das Material förmlich aus der Hand und jeder wollte ein THE FOUR Traktat oder Gewinnlos haben, bis wir total ausgeschossen waren! Haha, Halleluja!

Und dann wollten alle 20'000 Konzertbesucher auf dieselbe Metro - keine Chance für uns, heimzukommen. Aber Gott hatte noch eine andere tiefe Begegnung für uns vorbereitet. Zwei jüdische Israelis sprachen uns an. Das war superspannend! Wir sprachen über die Unterschiede unseres Glaubens, lasen Psalmen, brachten Jesaja 53 über den Messias ins Spiel, baten sie um Vergebung für das, was Christen und die Welt ihnen antaten und antun. Und am Schluss durften wir sie in Jesu Namen segnen - wenn er es wirklich ist, sollen sie ihn als den Messias erkennen und annehmen! Und dann erhielten wir einen wunderschönen hebräischen Segen von ihnen. Das war eine gut genutzte Stunde, und schon war die Metro "frei" für unseren Heimweg.

Wir sind überglücklich, alles hat geklappt, und wie könnte es anders sein: Wir flogen mit dem grössten Vogel der Welt zurück in die Heimat. Im A380 hatte jeder seine eigene Sitzreihe - perfekt, um den wenigen Schlaf zu kompensieren. Beim Anflug auf Zürich flogen wir quasi durch einen Regenbogen hindurch - ein wunderschöner Willkommensgruss von Gott.

Wir danken Gott für diesen wunderbaren Einsatz. Wir hatten über 250 Gespräche über den Glauben, davon über 150 mit Muslimen. In Jesus Namen soll Ewigkeitsfrucht entstehen und sich unaufhaltsam multiplizieren. Wir beten, dass wir diesen Lifestyle weiterleben und weitergeben können! Praise the Lord für alles, was er gewirkt hat, wir sind überglücklich, ehrfürchtig, loben, preisen und danken unserem Gott für Alles! So mächtig und kraftvoll ist nur unser Gott! Welch eine Ehre, dass wir dem einzig lebendigen Gott dienen dürfen. Er liebt uns! Und wir lieben ihn. Es ist ein riesiges Privileg, ihm zu gehören. Er ist Sieger, Eigentümer und Machthaber über alles! Grossartig und wunderbar ist er. Jedes Knie wird sich einmal vor ihm beugen! Mögen ihn schon ganz viele jetzt erkennen und ehren! Amen.



20+MIO
EXPOBESUCHER



11
TEILNEHMER



4
EINSATZTAGE



250+
GESPRÄCHE ÜBER
DEN GLAUBEN



1400
VERTEILTE
TRAKTATE & BIBELN



3
ENTSCHEIDUNGEN
FÜR JESUS ONLINE

**«ICH SCHÄME MICH NICHT FÜR
DIE RETTENDE BOTSCHAFT.
DENN SIE IST EINE KRAFT GOT-
TES, DIE ALLE BEFREIT, DIE DA-
RAUF VERTRAUEN; ZUERST DIE
JUDEN, ABER AUCH ALLE AN-
DEREN MENSCHEN.» RÖMER 1.16**

TAGESVERS VOM ERSTEN TAG

